

Beschluss

Nicht die Herkunft ist entscheidend, sondern das Ziel – Chancen ermöglichen

Deutschland wird seit jeher durch seine Einwanderer reicher: kulturell und wissenschaftlich, sozial und künstlerisch, sportlich und wirtschaftlich, im privaten wie im öffentlichen Leben. So erging und ergeht es auch deutschen Auswanderern in anderen Teilen der Welt. Die Chancen, die wir ihnen ermöglichen, geben sie uns an neuen Chancen für unser Land zurück. Indem wir ihre Entwicklung fördern, stärken wir ihre und unsere Freiheit, sichern wir ihre und unsere Zukunft.

Die Akzeptanz von Einwanderung und Einwanderern ist in der deutschen Gesellschaft in den letzten Jahren größer geworden. Unser Bedarf an Fachkräften wächst. In den Jahrzehnten vor uns dürfte die Erwerbsbevölkerung jährlich um 200.000 abnehmen. Die Relation von Erwerbstätigen und Rentnern kann von 31 Prozent im Jahr 2013 auf 57 Prozent im Jahr 2045 steigen (EU-Zahlen). Zum Ausgleich bräuchte Deutschland um die 400.000 Einwanderer jährlich. Auch wenn diese Zahl sich als zu hoch herausstellt, weil sich die Arbeitsstrukturen weiter verändern, bleibt klar: Nur mit neuen Mitbürgern aus anderen Teilen der Welt kann unsere Gesellschaft ihr Niveau wirtschaftlich, sozial und kulturell halten und ausbauen.

Uns allen muss bewusst sein, dass sich die Weltbevölkerung während des letzten Jahrhunderts verdoppelt hat, die Völker Europas aber kleiner und älter geworden sind, so dass sie um 2050 nur noch zehn Prozent der Weltbevölkerung betragen werden im Vergleich zu 30 Prozent 1950. In dieser Welt braucht Deutschland Produktivität, Innovation und smarte Investitionen in Bildung und Kultur, wirtschaftlich und sozial. Die Produktion, auch die anspruchsvolle, wandert unaufhörlich dorthin, wo jene Erzeugnisse gekauft werden, deren Nutzen nicht ortsgebunden ist. Deutschland ist deshalb auf einen hohen Anteil Hochqualifizierter angewiesen, die mit konstanter Innovation ausgleichen, was wir an eigenen und geografisch nahen Kundenmärkten nicht haben.

Angesichts dieser Wirklichkeit darf die Debatte über Zuwanderung in Deutschland und Europa nicht weiter mit dem verklärten Blick auf die angeblich so gute alte Zeit geführt werden, sondern muss das Morgen kreativ, offen und zuversichtlich in Angriff nehmen: das gemeinsame Morgen mit unseren neuen Mitbürgern. In dieses Morgen führen uns die Wege von Gestern nicht, so sehr das viele in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft immer noch glauben. Weitsichtige und mutige Alternativen sind die klassische Aufgabe der Liberalen. Aber jede lange Reise besteht aus vielen kleinen Schritten.

Deshalb braucht es ganz praktische Maßnahmen, die sich am wirklichen Leben der Menschen orientieren, statt den Sand unserer Gewohnheiten und Vorurteile ins Getriebe zu schütten.

10 erste Punkte zur Förderung der Vielfalt und Emanzipation unserer Mitbürger:

1. Intensivkurse zum Erlernen der deutschen Sprache, mehrfach jede Woche: verbunden mit der Einführung in die kulturellen und gesellschaftlichen Gepflogenheiten in der Wohnregion und in Deutschland insgesamt. Aus Sprache wird Denken, aus verwandtem Denken Zugehörigkeit.
2. Aufnahme der Kleinkinder von Immigranten in Kitas und Kindergärten zur frühen Emanzipation in der Gemeinschaft der Kinder von Einheimischen und vor langer Zeit Eingewan-

112. LANDESPARTEITAG AM 5. JANUAR 2015 IN STUTTGART

dernten. Sprachtests für alle Kinder und verstärkte Ausbildung von Fachkräften mit viel interkultureller Kompetenz . Solche Fachkräfte finden sich oft in der zweiten und dritten Einwanderer-Generation.

3. Zügige Anerkennungsverfahren für Qualifikationsnachweise der Herkunftsländer der Einwanderer und Flüchtlinge zur raschen Arbeitsaufnahme in ihren Berufen. Anhaltende Fortbildung zusammen mit Berufskollegen, die schon immer oder seit langem in Deutschland arbeiten und leben.
4. Erleichterte Visa-Vergabe zur Suche nach Arbeitsplätzen und Lehrstellen in Deutschland. Freien Zugang zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt für Asylbewerber und Flüchtlinge von Anfang an, auch für Sprachkurse. Alles Gute, was Flüchtlinge in Deutschland lernen und erfahren, ist auch dann eine kulturelle, soziale und wirtschaftliche Investition, wenn sie eines Tages in ihre Heimat zurückkehren: als Botschafter, die für Deutschland werben.
5. Behördliche Erleichterungen und verbesserte Beratung für Immigranten als Existenzgründer. Ihr Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg und an neuen Jobs ist überdurchschnittlich.
6. Die Kommunen können von Erfahrungen in anderen Ländern neue Wege lernen und neue Wege beschreiten. Ein attraktives Feld für eine Kommunalpolitik der neuen Art: aktivierend und pragmatisch statt regelfixiert. Solche neue Herangehensweisen helfen in der Folge auch der angestammten deutschen Bevölkerung. Hier gilt es von den Besten zu lernen. Zusätzlich das volle kommunale Wahlrecht für alle Zuwanderer nach fünf legalen Jahren in Deutschland.
7. Vereine, nicht zuletzt Sportvereine, sind geborene Orte der Einbeziehung von Einwanderern, vor allem auch der Kinder und Jugendlichen. Die Gemeinden selbst ebenso wie Kommunalpolitiker können die Neuankömmlinge dorthin an die Hand nehmen. Und jede kleine Erfolgsgeschichte im Lokal- und Vereinsblatt wie auf allen möglichen Websites füllt eine Lücke im Integrationspuzzle. Hindernisse und Abwehr darf es hier nicht geben.
8. Das Recht auf Asyl ist ein Grundrecht unseres Grundgesetzes und ist auch in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, der Europäischen Menschenrechtskonvention oder der Grundrechtecharta der Europäischen Union verankert. Verfolgte müssen in Deutschland zu jeder Zeit Schutz finden! Ihr Schutz ist eine moralische Pflicht. Sie darf nicht zur fiskalischen Bürde herabgestuft werden. Asylverfahren sind zu beschleunigen.
9. Flüchtlinge im Mittelmeerraum kommen heute öfter aus wirtschaftlichen Gründen als wegen Verfolgung. Sie suchen nach einem besseren Umfeld für ihre Entwicklung. Das ist legitim. Deshalb will die FDP legale Wege der Migration aus wirtschaftlichen Gründen eröffnen. Im steigenden Fachkräftebedarf liegt die Chance einer gesteuerten Zuwanderung nach Deutschland und in die EU nach einem Punktesystem wie in anderen Ländern der Welt. Darin sollen auch die langjährig Geduldeten ihre Chance bekommen. Wer länger legal im Lande ist, muss die Möglichkeit der vollen Teilnahme am wirtschaftlichen und sozialen Leben kriegen. Selbstverständlich bekennen sich alle die deutsche Staatsbürger werden oder ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht in Deutschland anstreben vorbehaltlos und glaubwürdig zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung.
10. Als wesentliches Integrationshemmnis machen Experten seit Jahren das einseitig negative Bild aus, das gesendete und gedruckte Meinungsführer-Medien von Immigranten zeich-

112. LANDESPARTEITAG AM 5. JANUAR 2015 IN STUTTGART

nen. Politik darf und will einer freien Presse keine Vorschriften machen. Aber sie kann dafür werben, dass diese Medien die Beiträge der Einwanderer zu unserer Gesellschaft in allen ihren Bestandteilen zeigen, wie es Lokal- und Regionalmedien oft tun. Wir unterstützen deshalb eine Initiative 100 Leuchttürme der Vielfalt wie sie erfolgreich in Österreich praktiziert wird.